



REBECCA PERKINS

FKK-SEX VOM
FEINSTEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20555

GRATIS

»BÜROUNTERWEISUNG«
VON REBECCA PERKINS
DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

RP113EPUBIALC

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:
© BNS124 @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-3719-8
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

FKK-SEX VOM FEINSTEN

An einem heißen Tag im August machte sich Moritz auf den Weg zum Fluss. Nachdem die Sommerferien zur Hälfte rum waren und er im nächsten Sommer sein Abitur machte, wollte er diesen Tag nutzen, um in der Natur etwas zu lernen. Daher nahm er auch sein Physik- und Mathebuch mit.

Der Fluss war sehr beliebt und im Sommer gut besucht, es gab allerdings einige geheime Stellen, wo sich FKK-Anhänger tummelten. Moritz gehörte nicht unbedingt zu den Leuten, die häufig nackt in der Öffentlichkeit waren, aber er empfand es beim Lernen als Freiheit, unbekleidet zu sein.

Als Moritz am frühen Nachmittag seinen Lieblingsplatz am Fluss erreichte, war er zufrieden. Es waren nur eine Handvoll Menschen dort, alle waren nackt. Die Stelle war sehr abgelegen und galt als FFK-Zone, auch wenn es diese offiziell nicht gab.

Etwas abseits breitete Moritz seine Decke aus, entledigte sich seiner Kleidung und machte es sich auf der Decke bequem. Die Bucht, wie er sie bezeichnete, bestand aus einem Grasstreifen und einem Bereich aus Steinen, der im Winter unter Wasser lag, aber im Sommer bei Niedrigwasser zum Entspannen einlud.

Moritz ließ seinen Blick über die Bucht wandern. Ein älteres Ehepaar lag etwa hundert Meter entfernt, eine junge Mutter spielte mit ihrem Sohn am Wasser. Dann vertiefte er sich in sein Mathebuch.

Einige Zeit später wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er eine weibliche Stimme hörte: »Lassen Sie mich in Ruhe!« Moritz legte das Buch zu Seite und sah sich um. Ein Stück entfernt lag eine Frau auf einer Decke, die offenbar einen neben ihr knienden Mann mit eindeutigen Handbewegungen davon abzuhalten versuchte, sie anzufassen.

»Komm, Kleine, in deinen Web-Shows bist du nicht so zimperlich, fass meinen Schwanz an!«

Der Mann schien offenbar angetrunken zu sein, jedenfalls ließ sein rotes Gesicht darauf schließen. Dennoch konnte man

deutlich sehen, dass sein Schwanz stand. Moritz nahm sein Handy und ging zu dem ungleichen Paar.

»So, mein Freund, ich hab die letzten Minuten gefilmt. Wenn du nicht sofort verschwindest, dann hast du gleich ein Riesenproblem mit der Polizei.«

Für Sekunden schien die Zeit stehen zu bleiben, offenbar überlegte der Mann. Dann stand er auf, torkelte davon und fluchte vor sich hin.

»Alles okay bei Ihnen?«

»Ja, vielen Dank.«

Erst jetzt kam Moritz dazu, die Frau näher zu betrachten. Sie hatte kurze blonde Haare, wunderschöne blaue Augen und ein tolles Lächeln. Außerdem sah er einen Körper, der perfekt zu sein schien – wunderbar geformte Brüste, eine rasierte Scham und trainierte Oberschenkel. Der Anblick führte dazu, dass auch Moritz' Schwanz ein Eigenleben entwickelte. Er schaute seinen Schwanz an, die Dame auch. »Entschuldigen Sie bitte, das gehört sich nicht.«

Moritz drehte sich um und ging wieder zu seiner Decke. Ihm war die Situation peinlich, obwohl er gerade große Lust hatte, sich einen runterzuholen. Seine Erfahrungen mit Frauen bezogen sich bisher eher auf das Internet. So schlecht sah Moritz nicht aus – vielleicht etwas zu dünn für seine Größe von 1,85 m –, aber er war nicht so der extrovertierte Typ, der immer und überall im Vordergrund stehen musste. Dieses Verhalten kam in der heutigen Zeit bei den Mädels nicht gut an, sie standen mehr auf die Alpha-Typen, die die erste Geige spielen wollten.

Gerade als Moritz sich wieder seinem Mathebuch zuwenden wollte, kam die junge Dame auf ihn zu: »Darf ich mich zu Ihnen legen?«

Jetzt stand sie direkt vor Moritz, nur dreißig Zentimeter trennten seine Augen von ihrem Geschlecht. Schnell schaute er nach oben in ihr Gesicht. Die Frau lächelte ihn liebevoll an.

»Wenn Sie möchten, gern.«

Die Dame breitete ihr Handtuch aus und setzte sich neben Moritz. »Hi, ich bin Claudia.«

»Ich heiÙe Moritz.«

»Angenehm.« Claudia reichte Moritz die Hand.

»Tut mir leid, dass mein Penis ...«

»Dass dein Schwanz hart wurde? Kein Problem.« Sie fing an zu lachen.

»So was gehört sich nicht.«

»Ist aber offenbar passiert. Was liest du da? Oh, Mathematik für Abiturienten. Gehst du noch zu Schule?«

»Ja, zwölfte Klasse, im nächsten Jahr bin ich dann fertig.«

Claudia legte sich neben Moritz hin und schloss die Augen. Moritz vertiefte sich wieder in sein Mathebuch.

»Ich hab mich noch gar nicht richtig bedankt, dass du mich vor dem Typen gerettet hast!«

»Hab ich gern gemacht, so was gehört sich nicht.«

Claudia lachte: »Du scheinst ein Gentleman zu sein.«

»Nur weil ich Frauen gut behandle? Warum sollte ich nicht, du hast mir nichts getan.«

»Würdest du mir bitte den Rücken eincremen?«

Moritz stockte der Atem: »Ich hab noch nie eine Frau ... massiert.«

»Dann wird es Zeit.« Sie holte eine Flasche Sonnencreme aus ihrer Tasche. Anschließend legte sie sich auf den Bauch. »Nimm dir etwas Sonnencreme aus der Tube, setz dich auf meine Oberschenkel und massier mir den Rücken.«

Was sollte Moritz tun? Nein sagen? Die Chance nutzen, eine Frau anzufassen? Claudias Aufforderung war zweifelsfrei formuliert. Er tat es. Als er sich vorsichtig auf sie setzte, ließ die Berührung ihrer strammen Schenkel die Lust in ihm steigen. Wie befohlen, nahm er die Sonnencreme, drückte etwas in seine Handfläche und begann Claudia ganz vorsichtig zu massieren.

»Mmmh, das machst du gut.«

»Das freut mich.«

Moritz hörte auf, setzte sich wieder auf seine Decke. Er war froh, dass es vorbei war. Sein Blick wanderte zu ihrem Schritt und er hatte alle Mühe, seinen Schwanz unter Kontrolle zu halten. Nur wenige Zentimeter trennten sein Rohr von dem großen Glück. Etwas misstrauisch vergrub er sich erneut in sein Mathebuch.

Claudia drehte sich um.

»Claudia, wie alt bist du?«

»Moritz, so was fragt man keine Frau!«

»Entschuldigung.«

»Spaß, vierundzwanzig. Und du?«

»Neunzehn.«

Beide schwiegen für einige Sekunden.

»Du, Moritz, ich muss jetzt los. Wollen wir uns morgen um die gleiche Zeit hier treffen?«

Moritz war überrascht, im Umgang mit Frauen war er unerfahren und somit auch unsicher. Außerdem verstand er nicht so recht, warum Claudia ihn wiedersehen wollte. Klar, er hatte ihr geholfen, aber hatte das wirklich einen so hohen Stellenwert? Andererseits – was hatte er schon zu verlieren? »Gern, ich freu mich.«

Claudia stand auf, zog sich vor seinen Augen an. Er schaute ihr aus den Augenwinkeln zu, versuchte es aber so gut es ging zu verbergen. Sie trug einen schwarzen String und einen dazu passenden BH. Die Brüste standen so herrlich ab, die Hüften waren perfekt. Je länger er schaute, desto stärker schwoll sein Prügel an.

»Na, da scheint sich aber jemand zu freuen, dass er mir beim Anziehen zuschauen darf«, sagte Claudia sichtlich amüsiert.

Schnell legte Moritz sein Mathebuch über seinen Schwanz. Er spürte, wie seine Wangen zu pochen begannen.

»Du musst nicht rot werden, ist doch ganz natürlich. Ich zieh die anderen Sachen erst auf dem Weg an, dann hast du noch was zum Schauen.«

»Tschüss.« Er schaute ihr hinterher. Sie hatte so einen schönen Arsch, die Backen wackelten bei jedem Schritt. Dazu diese Oberschenkel – etwas kräftiger, so wie er es gern sah. Sein Stück Fleisch stand wie eine Eins.

Die Nacht war warm und schwül. Moritz konnte nicht schlafen, aber es lag nicht nur am Wetter. Seine Gedanken kreisten um Claudia. Warum wollte sie ihn wiedersehen? Aus seiner Sicht gab es nichts, was er ihr bieten konnte. Zumal auch klar war, dass Claudia an jeder Hand zehn Typen hätte haben können.

Der neue Tag begann. Heute wollte er nichts dem Zufall überlassen. Er stellte einen Picknickkorb zusammen und kaufte Weintrauben, Käse, Baguette und Apfelsaft. So machte er sich auf zum Fluss. Wie vereinbart, wartete er pünktlich an derselben Stelle wie am Vortag.

Er wurde nicht enttäuscht. Bereits von Weitem sah er sie, in einer verführerischen Kombination aus roter Spitze. An diesem Nachmittag waren nur wenige Menschen in der kleinen Bucht, aber man sah deutlich die gierigen Blicke der anwesenden Männer. Ziemlich nervös überlegte Moritz, was er jetzt sagen sollte.

»Hallo, da bin ich.« Claudia zog ihre Unterwäsche aus und breitete ihr Handtuch direkt neben Moritz aus.

»Du siehst toll aus.«

»Danke.«

Er wurde nervöser. *Jetzt vermassele es bloß nicht*, schoss es ihm durch den Kopf. Krampfhaft überlegte er, welche Themen interessant sein könnten, aber sein Leben bestand zurzeit nur aus Schule, Schule und Schule.

Sie spürte seine Unerfahrenheit: »Lieber Moritz, jetzt entspannst du erst mal, holst tief Luft und dann erzählst du mir, was los ist.«

»Ich kenn dich doch gar nicht, aber ich frage mich, warum verbringst du Zeit mit mir? Schau dich mal an und dann schau mich an. Was fällt dir auf? Du heiß, ich normal.«